

03.10.2023 Verabschiedung Frau Elke Heine



Zu einem eher wehmütigen Anlass überreichte die Kreisvorsitzende Marion Ewers (l.) ein kleines Abschiedsgeschenk an Frau Elke Heine.

Frau Heine und ihr leider zu früh verstorbener Mann Wolfgang haben über viele Jahre die FDP in Willebadessen und im Kreis Höxter mit geprägt. Als Ortsverbandsvorsitzende, als Ratsleute oder als Kreisschatzmeister haben beide über Jahrzehnte das Bild der FDP mitgestaltet und mit sehr viel Engagement Themen verfolgt und bearbeitet.

Als mittelständige Unternehmung war „Heine Moden“ in der Region als Arbeitgeber und Produktlieferant eine geschätzte Adresse. Unvergessen die Zusammenkünfte im Hause Heine, sei es zu einer Weihnachtsfeier, ein Sommerfest oder eine Firmenbesichtigung.

Mit der Auflösung der Firma in diesem Jahr und dem Verkauf der kompletten Liegenschaft kehrt Frau Heine nun nach Berlin zurück, dem Ort ihrer eigentlichen Wurzeln. Die Stadt Willebadessen, der Kreisverband und viele Weggefährten werden Frau Heine vermissen, Sie aber mit den besten Wünschen nach Berlin begleiten. Foto: nn

05.10.2023 Nationalpark im Kreistag

Kreistag Höxter, Wortlaut der Fraktionsvorsitzenden Marion Ewers: Uns Freien Demokraten wird immer wieder vorgeworfen, dass wir uns zu früh, nicht richtig, zu einseitig informiert haben, dass wir Lobbyarbeit betreiben. Das Thema steht nun schon seit Anfang des Jahres im Raum und ich weiß nicht wie das bei den anderen Parteien war, aber wir sind früh losgegangen und haben uns in alle Richtungen informiert und zwar sind wir gestartet mit der Ausgangsfrage, ein Nationalpark? Okay, warum eigentlich nicht.

Der Startschuss für unsere Recherchen und Meinungsfindung liegt nun schon 7 Monate zurück, seitdem wissen wir alle hier im Saal, was es heute zu entscheiden gilt und bei allem Respekt und den habe ich immer vor der Meinung des anderen, aber was haben Sie, die heute fordern noch mit einer Entscheidung zu warten in den letzten 7 Monaten gemacht?

Kreisverband Höxter



Freie FDP Demokraten im Kreis Höxter

Newsletter

www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Das Thema polarisiert, man ist dafür oder dagegen, ja oder nein, schwarz oder weiß, dazwischen gibt es nichts, es gibt kein grau und wenn Sie die Menschen in unserem Kreis fragen, dann haben die eine ganz konkrete Antwort, da wird keiner sagen, fragen Sie mich doch in 5 Monaten noch mal.

Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und sind am Ende zu dieser Meinung gekommen, die wir heute vertreten und die heute in unseren Antrag mündet, gerade weil wir uns informiert haben.

Ich warne eindringlich davor in dieser Debatte andere Nationalparks zum Vergleich heranzuziehen, die Ausgangslage ist niemals überall gleich, überall gibt es komplett andere Voraussetzungen.



Das Argument, dass wir mit einem Nationalpark quasi zu einer boomenden Tourismusregion werden, bitte ich doch mit Vorsicht zu genießen, denn in dieser Diskussion argumentieren wir mit rein hypothetischen Zahlen, aber was unsere heimische Wald- Forst- und Landwirtschaft und die holzverarbeitenden Betriebe jetzt schon leisten das wissen wir.

Hier stehen einer gefestigten

soliden Zahl von Arbeitsplätzen einer wagen Zahl von Nationalparkrangern gegenüber und eine wagen Zahl an Arbeitsplätzen in Hotellerie und Gastronomie, eine Branche die heute schon nicht mehr weiß, woher sie die Mitarbeiter nehmen soll.

Ich möchte an dieser Stelle nur an ein Beispiel für solch eine Hochrechnung erinnern, ohne dabei Anwesenden aus Nieheim zu nahe zu treten, aber bei der Planung der Museumsmeile hat man mit 3 Bussen voller Touristen pro Tag kalkuliert und wie viele sind es denn im Laufe der Zeit gewesen?

Leider habe ich es versäumt bei der Stadt Nieheim nachzufragen, aber ich denke eine wagen Vorstellung haben wir alle.

Wir halten es für unabdingbar einen Nationalpark auch einmal im Kontext der schwierigen wirtschaftlichen Lage in unserem Land, in Europa und auf der Welt zu betrachten.

Die nachlassende wirtschaftliche Kraft unseres Landes ist uns doch allen bewusst, aber wir müssen gar nicht in nationalen Dimensionen denken, allein unser Nachbarkreis Lippe hat massive wirtschaftliche Probleme und da wollen wir auch noch einen gut funktionierenden wirtschaftlichen Arm unserer heimischen Wirtschaft beschneiden oder gar amputieren, um ein nicht kalkulierbares wirtschaftliches Risiko einzugehen?

Von dem ökologischen Risiko mal ganz abgesehen, denn unseren Wald rettet es nicht, wenn wir einen Zaun um ihn ziehen und abwarten, dass alles wieder gut wird. Auch auf diesem Gebiet haben wir uns informiert. Bereits im letzten Jahr hatten eine Veranstaltung zu genau diesem Thema mit Prof. Dr. Spellmann einer Koryphäe auf dem Gebiet der wald- und forstwirtschaftlichen Forschung aus Göttingen, leider habe ich auf dieser Veranstaltung keiner der heutigen Nationalparkbefürworter getroffen.



Und weil wir so gerne über den Klimaschutz reden:

Für den Klimaschutz ist es vor allem wichtig, dass die Waldbewirtschaftung **nachhaltig** fortgeführt wird.

Für die gesamte Bioökonomie und für den Ersatz fossiler Rohstoffe ist es entscheidend, dass die Politik keine Einschränkungen für die Waldbewirtschaftung forciert. Holzenergie leistet einen enormen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Energieunabhängigkeit.

Ich bin mir sicher, dass jede Fraktion ihre guten Gründe hat für oder gegen Nationalpark zu sein, jeder hat Zahlen und Argumente, die ihn in seiner Argumentation stützen und von der anderen Seite widerlegt werden können, aber ich denke an dieser Stelle geht es gar nicht mehr so sehr darum sich die Zahlen und Argumente um die Ohren zu hauen. Es geht darum unserer Bevölkerung im Kreis und ganz besonders auch den Menschen mit guten soliden Arbeitsplätzen in Land-, Forst- Wald- und Holzwirtschaft, die heute und morgen Familien zu ernähren haben Sicherheit zu geben und den Firmen, die in den heutigen unsicheren Zeiten noch Engagement und Mut zeigen Klarheit und Gewissheit zu verschaffen für Investitionen und vergessen wir nicht, dass wir alle auch von dieser Wertschöpfung profitieren und partizipieren.

Und mit Verlaub, wer es im letzten dreiviertel Jahr nicht geschafft hat sich zu informieren und eine Meinung zu bilden, der wird es in den nächsten 5 Monaten auch nicht schaffen.

Dazu bedarf es auch keiner 3 Millionen € Werbekosten, die vom Steuerzahler finanziert wurden.

Und es geht hier auch nicht darum in Düsseldorf besonders gut da zu stehen, sondern darum Düsseldorf zu zeigen, dass wir eine Stimme haben, die ernst genommen werden will.

Ich bitte nun abschließend um eins, um Respekt und Sachlichkeit in dieser Diskussion, denn es gibt nie nur die eine Wahrheit, niemand sollte sie für sich in Anspruch nehmen und es ist wichtig und richtig, dass es Gremien wie diese gibt, wo die Mehrheiten entscheiden.

[Aktuelles Kreisverband](#) * [Aktuelles Kreistagsfraktion](#)
[Bildergalerie](#) * [Pressübersicht](#)

Das letzte Wort zum Nationalpark?

Der Höxteraner Kreistag lehnt einen Nationalpark im Eggegebirge mehrheitlich ab. In der Sitzung in Warburg wurde weitgehend sachlich um eine Entscheidung gerungen. Doch umstimmen ließ sich die Mehrheit nicht.

Dieter Scholz

■ Warburg/Kreis Höxter. Mit deutlicher Mehrheit hat sich der Höxteraner Kreistag gegen einen möglichen Nationalpark Egge ausgesprochen. Mit 28 zu 17 Stimmen votierten die Mitglieder in ihrer traditionellen Oktoberwochen-Sitzung in Warburg für einen Antrag der Liberalen, die eine Resolution mit einem klaren Nein zum Nationalpark gefordert hatten. Ob die Entscheidung das Ende der Pläne bedeutet, ist damit allerdings noch nicht ausgemacht.

Die Fraktionen von CDU, UWG/CWG und AfD folgten in der Abstimmung im Pädagogischen Zentrum am Donnerstagabend geschlossen dem Antrag der FDP. Grüne und SPD hatten dagegen den Prozess noch offen halten wollen, warben im Sinne einer stärkeren Bürgerbeteiligung für weitere Info- und Diskussionsveranstaltungen. Bis Ende März hatte die schwarz-grüne Landesregierung Zeit für eine Informations- und Bewerbungsphase gegeben. Für die Meinungsbildung, die eben Zeit brauche, wie Gerhard Antoni, Fraktionssprecher der Bündnisgrünen, betonte.



Gegner eines Nationalparks Egge demonstrieren vor der Kreistagsitzung an der Eingangstür des PZ.

Fotos(2): Fuest



www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Einen ergebnisoffenen Prozess gleich zu seinem Beginn abzuwürfen, zeuge „von einem sehr merkwürdigen Demokratieverständnis“, bedauerte noch am Abend Norika Kreuzmann, Landtagsmitglied und Fraktionsgeschäftsführerin der Grünen, die Entscheidung. Die Botschaft, die davon ausgehe, könne schlimmer nicht sein. Der Prozess in OWL sei mit dem Kreistagsbeschluss aber mitnichten beendet.

Zeit für den Austausch

Eine mögliche Nationalpark-Fläche in den Kreisen Höxter, Paderborn, Lippe und im Hochsauerlandkreis sei ein Thema mit vielen Grautönen und lasse kein Schwarz-weiß-Denken zu, betonte Antoni in der Sitzung. Ebenso wenig „eine unendliche Geschichte, bat er darum, den Bürgern bis zu einer Entscheidung im Gremium einen Austausch zu ermöglichen und „verbreitete Un- und Halbwahrheiten“ mit Fakten zu hinterlegen. „Warum darauf verzichten?“, stellte er provokant die Frage. „Bis ins Frühjahr gewinnen wir Zeit und Respekt, wenn wir uns auf das Gespräch einlassen.“

Zeit für ein Ja oder Nein

Seit sieben Monaten werde diskutiert, wehrte sich Marion Ewers von der FDP gegen den Vorwurf, sich zu früh positioniert zu haben. Die Information habe bereits einen Tag nach Bekanntwerden der Nationalparkpläne aus Düsseldorf begonnen. „Seitdem wissen wir, was im Raum steht.“ Es seien mündige Bürger, die sich in alle Richtungen informiert und auch positioniert haben. „Ja oder Nein, unsere Hausaufgaben haben wir gemacht und werden heute Abend zu unserer Meinung stehen.“ Mit Blick auf Arbeitsplätze und Tourismus stünden belastbare Zahlen vagen und Halbwahrheiten gegenüber. Es reiche nicht, „einen Zaun um den Wald zu ziehen und zu hoffen“. Ewers forderte, die derzeitige Waldbewirtschaftung in der Egge nachhaltig fortzusetzen und mit der Entscheidung, ein Signal an Holz- und Forstwirtschaft zu senden. Ein Nein zum Nationalpark trage „zur Beerdigung der Unsicherheit“ bei. Und um einen breiten Konsens wie von der Landesregierung gefordert



Ihnen gegenüber hatten sich Befürworter aufgestellt.

zu erreichen, bedürfe es nicht der Ausgabe von drei Millionen Euro für weitere Werbung und Info-Abende wie in Düsseldorf beabsichtigt.

Starker Wirtschaftsraum

Er schließe sich vollumfänglich seiner Vorrednerin an, hielt Josef Lammers fest. Auch die Christdemokraten hätten ihre Hausaufgaben „gewissenhaft“ gemacht und sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. „Was wir in der Egge vorfinden, ist nicht vom Himmel gefallen“, merkte der CDU-Fraktionschef an und sah die Nutzung des Holzes für nachfolgende Generationen in Gefahr. Insgesamt sei die Gebietskulisse ein Flickenteppich und nicht geeignet, die Ziele eines Nationalparks zu erreichen.

„Ein Nationalpark ist ohne Menschen, ein Naturpark mit Menschen“, brachte Lammers den wesentlichen Unterschied für seine Fraktion auf den Punkt. Daher sei der Schutzstatus als Naturpark fortzu-

entwickeln, auch mit finanzieller Unterstützung des Landes. „Nationalparks werden in strukturschwache Regionen eingewickelt, wir dagegen sind ein starker Wirtschaftsraum.“

Die Egge gehört allen

„Die Egge gehört uns allen“, wies SPD-Fraktionsvorsitzender Frank Oppermann auf Plakate, die Befürworter und Gegner trennen würden, an den Straßenrändern in der Egge hin. Als „Irrsinnssplan“ bezeichnet, werde deutlich, „welche Tragweite die heutige Entscheidung hat“. Dabei spiele die Bewahrung der Schöpfung eine zentrale Rolle.

Ziel müsse es sein, „fair und ergebnisoffen“ zu diskutieren, appellierte Oppermann an das Gewissen und die Verantwortung seiner Kreistagskollegen. Die SPD werde dementsprechend dem Antrag der Grünen zustimmen und das angestrebte Beteiligungsverfahren der Bürger begleiten. Der FDP-Antrag lasse nur Verlierer zurück. „Beenden Sie keinen Pro-

zess, der Bürger mitnimmt.“ Wie glaubwürdig sei ein Koalitionsvertrag, in dem ein zweiter Nationalpark in NRW vereinbart wurde, blieb Oppermann als Frage.

Ein wenig Schärfe

Dass die Christdemokraten bereits im Mai ihre Ablehnung „aus den Hut zauberten“ ohne Aussagen von Verbänden und Institutionen zur Kenntnis genommen zu haben, ohne Stellungnahmen und Fachgutachten, die noch nicht vorlägen, stoße doch „schräg auf“, befand Oppermanns Parteikollege Uwe Koch. „Was du nicht kennst, schieße nicht tot“, zitierte er einen jäglischen Grundsatz und warf der CDU vor, das Nationalpark-Projekt schon im Vorfeld als Lobbyisten der Land- und Forstwirtschaft und Spalter der Bürgerschaft „kaputtgeredet und totgeschossen“ zu haben. Die CDU sei sich ihrer Verantwortung keineswegs bewusst, ein Nationalpark Egge habe es verdient, dass über ihn in einem offenen und fairen Prozess geredet und erst nach der Abwägung aller Meinungen eine Entscheidung gefällt werde.

Grobe Unterstellung

Worte, die Landrat Michael Stickeln so nicht stehen lassen wollte. Sich nicht sachorientiert informiert zu haben, sei eine Unterstellung, die er „auf das Schärfste“ zurückweisen müsse. Bereits Ende Februar seien erste Gespräche zwischen Kreisverwaltung und Förderverein geführt worden, in der Folge weitere mit den Bürgermeistern. In den acht Monaten habe sich ein objektives Bild ergeben.

„Die bessere Option“

Seit April habe sich die Wahlergemeinschaft UWG/CWG kundig gemacht, mit dem Ergebnis, dass sich die Egge nicht für Nationalpark-Pläne eigne, so Fraktionsvorsitzender Paul Wintermeyer. Viele Flächen stünden bereits unter den Schutzkriterien eines Nationalparks, den seine Fraktion auch zukünftig für „die bessere Option“ halte. Denn auch spätere Generationen sollten vom Ertrag des Waldes leben können. Wintermeyers persönliche Befürchtung: Der Kreis Höxter, „eh schon abgeschnitten“, werde im Osten NRW aus Düsseldorfer Perspektive hinter dem Eggekamm gänzlich verschwinden.

Grünes Wunschprojekt

Der durch Stürme, Trockenheit und den Borkenkäfer arg geschädigte Wald werde aktuell resilient wieder aufgeforschet, bemerkte Matthias Goecken. Sah SPD-Ratherr Oppermann im Nationalpark Egge eine Chance für die Region, nannte ihn CDU-Mann Josef Lammers ein jahrzehntealtes grünes Wunschprojekt. „Die Triebfeder, das Thema immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen. „Wenn ich den Nationalpark einmal habe, bekomme ich ihn nicht wieder weg.“ Doch hätten Menschen für den Eggewald gesorgt. Deren Kompetenzen stellten die Grünen „böswillig“ infrage. „Einen Nationalpark Egge brauchen wir ebenso wenig wie vor gut zehn Jahren einen Nationalpark Senne-Egge.“

Aus der Hand gegeben

Eine Region, die den Fachkräftemangel beklage, werde von einem attraktiven Nationalpark, der die Menschen in die Region ziehe, nur profitieren, entgegnete Martina Denker für die Grünen. Mit der Absage des Kreistags an einen Nationalpark seien die Diskussion und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nicht beendet. „Sie werden allerdings aus der Hand gegeben und in andere Kreise und nach Düsseldorf verlagert“, halten die Grünen in einer Stellungnahme zum Beschluss fest. Ob das klug sei und dem Kreis Höxter nutze, werde sich zeigen. Lokalseite Höxter



Traditionell tagt der Kreistag in der Warburger Oktoberwoche in der Hansestadt.

Foto: Dieter Scholz